

Auch SVP ist gegen einen Verkauf

Flawil An der Bürgerversammlung der Gemeinde Flawil vom 24. November wird über die Zukunft des Gebäudes an der St. Gallerstrasse 62 entschieden. Die Aventas AG aus Herisau will dieses für 3,12 Millionen Franken kaufen. Der Gemeinderat hat dem Vorhaben schon zugestimmt, das letzte Wort haben aber die Bürgerinnen und Bürger. Und nicht überall kommt der Entscheidung gut an. Die SP Flawil hat sich gegen einen Verkauf ausgesprochen, nun hegt auch die SVP Zweifel.

So schreibt die Ortspartei in einer Mitteilung, dass Liegenschaften gerade im aktuellen Tiefzinsumfeld zu Spekulationsobjekten würden. Das von der Gemeinde vor rund zehn Jahren erstellte Gebäude liege aber direkt neben dem Grundstück der Primarschule Feld. «Auch wenn sich aus heutiger Sicht das Gebäude nicht direkt als Schulraum nutzen lässt, kann es zukünftig für die Arrondierung des Grundstücks der Schule verwendet werden», schreibt die SVP. Das gemeinderätliche Papier Bodenpolitik 2015, auf dessen Grundlage sich die Gemeinde für einen Verkauf ausspricht, müsse vor einem Verkauf der Liegenschaft hinterfragt werden.

Weiter schreibt die Partei: «Wie weit Flawil als Gemeinde die Spekulation mit gemeindeeigenen Liegenschaften anheizen will, liegt somit in der Hand der Bürgerinnen und Bürger.» Es sei wichtig, dass viele Stimmberechtigte an der Bürgerversammlung teilnehmen. (pd/rus)

Agenda

Heute Mittwoch

Bütschwil

Wassergymnastik, 7.10–7.55, Hallenbad

Eschlikon

Bibliothek, 17.00–19.00, Ifangstrasse 24

Kirchberg

Bibliothek und Ludothek, 17.00–20.00, Im Harfenberg 2

Littenheid

Bibliothek, 14.30–17.30, Clenia, Café

Münchwilen

Ludothek, 13.30–15.00, Murgtalstr. 20

Schul- und Gemeindebibliothek, 16.00–18.30, Villa Sutter, Murgtalstr. 2

Niederhelfenschwil

Mütter- und Väterberatung, 14.30–16.30, Mehrzweckgebäude

Rickenbach

Ansichtskarten- & Briefmarkenbörse, Philatelistenverein Toggenburg-Wil, 16.00–18.30, Sportrestaurant Sonnmatt

Sirnach

Schul- und Gemeindebibliothek, 15.00–18.00, Grünastrasse 16

Wil

Mütter- und Väterberatung, 9.30–11.30, Hubstrasse 33

BLB, 13.30–17.00, obere Bahnhofstr. 20

Ludothek, 14.00–17.00, Marktstrasse 61

Stadtbibliothek, 14.00–18.00

Morgen Donnerstag

Rickenbach

Senioren-Treff ü60, Anmeldung: 079 396 81 43, 12.00, Sportrestaurant Sonnmatt

Wil

Frauekafi, 9.00, evangelisches Kirchgemeindehaus



Fundsachen aus verschiedenen Jahrhunderten zeugen von unterschiedlichen Ereignissen in der Region Wil. Bild: PD



Walter Truniger und Daniela Wiesli finden in diesem Acker in der Umgebung von Wil immer wieder Überbleibsel von historischen Ereignissen. Bild: Adrian Zeller

Ein Acker als Wundertüte

Zwei Freizeit-Geschichtsforschende bergen Zeugen der bewegten Wiler Vergangenheit aus dem Erdreich.

Adrian Zeller

Ein abgeernteter Acker im Umland von Wil, – nichts scheint ihn von anderen Feldern zu unterscheiden. Für Eingeweihte, wie Daniela Wiesli und Walter Truniger, ist das Feld so etwas wie ein Geschichtsbuch. «Das Feld ist für mich wie eine Wundertüte», sagt die Wilenerin Daniela Wiesli mit einem Schmunzeln.

Aus ihm haben die beiden Geschichtsinteressierten verschiedene Relikte geborgen. «Auf dieser Route führte der Weg von Wilen zur Kirche St. Peter in Wil», erzählt die 44-Jährige, die als Übersetzerin arbeitet und eine Ausbildung in Unterwasserarchäologie absolvierte.

Beim Kirchgang oder beim Leichengeleit fiel den Gläubigen gelegentlich ein Medaillon oder ein kleines Kreuz herunter, das bis zu seiner Wiederentdeckung im Humus ruhte. Auch Münzen finden die beiden Freizeit-For-

schenden immer wieder. Wie Walter Truniger berichtet, wurde früher bei der Aussaat rituell eine Münze in die Erde gebracht, sie sollte für eine gute Ernte sorgen.

Von der Römerzeit bis zum Mittelalter

Auch anderes Kleingeld haben die beiden schon geborgen, es ist mutmasslich frühromischer Herkunft. Und auch kleine Gewandfibeln, wahrscheinlich römischen sowie keltischen Ursprungs, fanden sie. Diese hielten nach dem Prinzip der Sicherheitsnadel Kleidungsstücke zusammen. «Ob diese Gegenstände schon immer hier lagen, oder mit Aushubmaterial in diesen Bereich gebracht wurden, ist unklar», sagt Truniger. In nächster Nähe führt die Autobahn vorbei. Weitere Fundstücke dürften tatsächlich an jener Stelle verloren worden sein, denn historische Stiche zeigen, dass 1712 in

diesem Gebiet Belagerungstruppen Position bezogen hatten, die mit ihren Geschützen gegen Wil feuerten. «Über tausend Mann standen hier», weiss Wiesli.

In der Folge blieben ein Pulvertrichter, Uniformknöpfe, ein Zollstock, ein Zirkel sowie eine kleine Kugel von einem Artilleriegeschoss, einer sogenannte Kartätsche, im Erdreich zurück. Truniger und Wiesli fanden im Weiteren Medizinalfläschchen, ein Bronzepferdchen sowie ein Fragment eines Bolzens. Mit ihm wurden in der Zeit des Mittelalters mittels einer Armbrust Jagd auf Vögel gemacht.

Ein Teil der Funde geht in die Kantonsarchäologie

Die Funde landen in Plastiksäckchen. Diese werden mit den Koordinaten des Auffindungsortes, dem Datum und weiteren Angaben versehen. Ein Teil davon gelangt nach St. Gallen oder nach Frauenfeld in die entspre-

chende Kantonsarchäologie. Die Grenze zwischen den beiden Kantonen führt mitten durch den Acker. An beiden Orten interessiert man sich vor allem für Fundstücke, die ein bestimmtes Alter aufweisen. Einige Gegenstände jüngerer Datums sind kaum von historischem Interesse. Daniela Wiesli erzählt: «Hier in der Nähe brannte vor längerer Zeit ein Bauernhaus, davon findet man beispielsweise angekohlte Nägel in der Erde.» Für die Altertumsforschung sind sie unergiebig.

Im Zug der Arealerweiterung eines Gewerbebetriebes wird der Acker bald unter einer Teerdecke verschwinden. Daher nutzen die beiden Geschichtsinteressierten die Zeit, um weiter Jagd auf historische Zeugnisse zu machen. «Vom Suchen könnte man fast süchtig werden», sagt Walter Truniger, der neben seinem Metalldetektor steht. Beide betonen, dass es für das Graben nach

Überbleibseln aus der Vergangenheit eine Lizenz des Amtes für Archäologie braucht, andernfalls droht eine Busse. Ebenso ist eine Bewilligung des Landeigentümers unverzichtbar.

Nachforschungen in einem anderen Gebiet

Auch wenn ihr derzeitiges Suchareal bald geteert wird, geht ihnen die Arbeit nicht aus; sie werden in einem anderen Gebiet ihre Nachforschungen fortsetzen. Gemäss Wiesli birgt die Grenzregion von Wil und Hinterthurgau höchstwahrscheinlich noch etliche Zeugen der Vergangenheit. Wie Truniger ergänzt, trafen in diesem Gebiet einst das Hoheitsgebiet des Bischofs von Konstanz sowie des Fürstbistums von St. Gallen aufeinander. Entsprechend waren die Grenzen mit Befestigungsbauten gesichert, von denen noch einige Überreste im Erdreich sein dürften.

Wegen Corona kein Antrag auf Steuerfussenkung

Der Tenor am Stamm der FDP Flawil war einstimmig: Die Steuern müssten runter. Ein Antrag aber wäre unpopulär.

Die Ampeln stehen auf Grün: «Flawil steht finanziell extrem gut da», hiess es am Online-Stamm der FDP vom Montag. Zwar rechnet das Budget 2021 mit einem Defizit von 152200 Franken, doch will dies nichts heissen. Denn die Ergebnisse der vergangenen Jahre zeigen, wie defensiv in Flawil budgetiert wird. So wurde für das Jahr 2017 – statt des veranschlagten Ertragsüberschusses von 33 000 Franken – ein Überschuss von fast vier Millionen Franken ausgewiesen. 2018 lag der Mehrertrag bei gut drei Millionen und im vergangenen Jahr betrug der Ertragsüberschuss gar 5,75 Millionen Franken.

Auch die Rechnung für das laufende Jahr dürfte, trotz der Steuerfussenkung um fünf Prozentpunkte auf 133 Prozent, weit besser abschliessen, als prognostiziert. Das Budget 2020 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von 172 800 Fran-

ken. «Gut unterrichtete Kreise» sprechen indes von mehreren Millionen Franken.

Politisch nicht durchsetzbar

Auch unter Berücksichtigung der anstehenden Investitionsvorhaben wäre eine weitere

Steuerfussreduktion für das kommende Jahr möglich, war man sich am FDP-Stamm weitgehend einig. Umso mehr, als eine solche bereits mit 2,75 Millionen Franken aus dem Rechnungsgewinn 2019 vorfinanziert ist. Dennoch will sich die FDP an der Bürgerversammlung vom 24. November zurückhal-

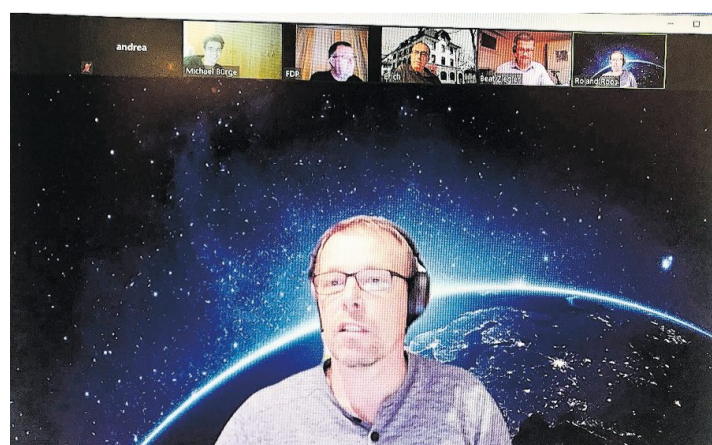
ten und keinen entsprechenden Antrag stellen. Angesichts der Coronasituation wäre ein solcher politisch kaum durchsetzbar, wurde festgestellt. Ausserdem seien die mittelfristigen Folgen der Pandemie tatsächlich schwer abschätzbar. 2022 müssten «die Millionen» jedoch ans Volk zurück.

Ja zum Verkauf der Spitex-Liegenschaft

Die Gemeinde Flawil will sich von der Liegenschaft an der St. Gallerstrasse 62 trennen. Der Kaufvertrag mit der Aventas AG wurde bereits am 4. Februar 2020 unterzeichnet. Der Preis beträgt 3,12 Millionen Franken. Nun hat die Bürgerschaft das letzte Wort. Die SP hat bereits Opposition gegen den Verkauf angekündigt. Auch die FDP harderte. Wirtschaftliche Gründe sprächen gegen den Verkauf, hiess es. Denn dank langjähriger Mietverträge spüle das Objekt

Einnahmen von jährlich 150 000 Franken in die Kasse. Dennoch sei es nicht Sache der Gemeinde, als Immobilienbewirtschaftlerin aufzutreten. Hier nicht, aber auch nicht im Stickerquartier. Wobei letzteres ein anderes Thema sei.

Strategisch sei die Liegenschaft nicht wichtig, machte Noch-Schulrätin Nadja Heuberger klar. Die Räume würden, ungeachtet ihrer Eignung, für schulische Zwecke nicht benötigt. Ausserdem werde mit dem Bau der Musikschule/Dreifachturnhalle im Feld zusätzlicher Schulraum frei. Wobei sich Engpässe eher in Alterschwil und im Gebiet Botsberg/Wiesental abzeichneten. Die FDP einigte sich schliesslich auf ein Ja zum Verkauf. Ja sagt die Ortspartei auch zur Sanierung des Kindergartens Wiesental. Obwohl die mit rund 2,6 Millionen veranschlagten Sanierungskosten als relativ hoch erachtet werden. (ahi)



FDP-Präsident Roland Roos moderierte den Stamm. Bild: ahi